

70 JAHRE NACH DEM WELTKRIEG

NIE WIEDER FASCHISMUS!

# Nie wieder Krieg!

Er habe das Recht, vom Volk alle Opfer zu fordern, meinte Adolf Hitler, als er am 1. September 1939 die Welt in den Krieg schickte.

VON GERHARD DIENES

Vor 90 Jahren wurden in Pariser Vororten jene Verträge geschlossen, die den Ersten Weltkrieg beendeten und eine Neuordnung Europas bringen sollten. Aber: „Das ist kein Frieden. Das ist ein Waffenstillstand für zwanzig Jahre“, meinte der französische General Foch über die Kontrakte. Er sollte Recht behalten, und die Gefallenen prangerten an:

„Da liegen wir, den toten Mund voll Dreck.

Und es kam anders, als wir sterbend dachten.

Wir starben. Doch wir starben ohne Zweck.

Ihr lasst Euch morgen, wie wir gestern, schlachten.“

## KPÖ GEGEN DEN KRIEG

Die KPÖ hat schon früh vor Hitler-Faschismus und Krieg gewarnt. Über 2.000 Kommunistinnen und Kommunisten ließen im Kampf für ein freies, unabhängiges und demokratisches Österreich ihr Leben. Mit ihrem Widerstand trugen sie wesentlich bei zum im „Moskauer Memorandum“ 1943 angemahnten „eigenen Beitrag des österreichischen Volkes“ für seine Befreiung. Sichtbaren Ausdruck fand der Beitrag der KPÖ an der Befreiung in der Unterschrift des KPÖ-Vorsitzenden Johann Koplenig unter die Unabhängigkeitserklärung der Republik Österreich im April 1945.

## Nationalismus und Rassismus

Der Morgen des Schlachtens, den Erich Kästner voraussah, graute rasch und blutig rot. Ein neues, noch größeres Wettrüsten begann. Nationalismus, Rassismus und Vaterländerei wurden auf die Spitze getrieben.

1933 kam Hitler in Deutschland an die Macht, Radikalisierung und Bestialisierung waren die Folge. Die Nationalsozialisten strebten – Verbrechen im großen Stil gegen die Menschheit begehend – nach der Welt Herrschaft.

## 1. September 1939

„Ich habe über sechs Jahre am Aufbau der deutschen Wehrmacht gearbeitet. Es sind in dieser Zeit über 90 Milliarden [Reichsmark] für den Aufbau dieser Wehrmacht aufgewendet worden. ... Wenn ich diese Wehrmacht aufrief, und wenn ich vom deutschen Volk Opfer und, wenn notwendig, alle Opfer fordere, dann habe ich ein Recht dazu“, verkündete Hitler am 1. September 1939, jenem Tag, als der von den Nationalsozialisten ausgelöste 2. Weltkrieg begann.

In Wolfgang Borcherts Theaterstück „Draußen vor der Tür“ wundert sich Gott, dass der sonst dürre, knochige Tod so rund und fett geworden und so gut gelaunt ist. „Na ja“, erwidert der Tod, „ich habe in diesem Jahrhundert ein bisschen Fett angesetzt. Das Geschäft ging gut. Wie die Fliegen liegen sie steif und vertrocknet auf der Fensterbank der Zeit.“

Der Tod sollte fette Beute in den nächsten Jahren machen. Der Krieg war da, „der Krieg, der sich in uns verbissen, der Krieg,

der unser Herz zerrissen“, schrieb Alois Hergouth, und weiter: „Wir fühlten nicht mehr, was geschah. Es trieb uns nur und jagte unsere Seelen, die leer und haltlos waren von Befehlen.“

## Lösung durch Gewalt

Im September 1939 starb der große Seelenerforscher Sigmund Freud in seinem Londoner Exil. Freud meinte, dass Interessenskonflikte unter den Menschen „prinzipiell durch die Anwendung von Gewalt entschieden“ werden würden, vertraute aber trotzdem auf die Stimme des Intellekts. Diese „ist leise,

aber sie ruht nicht, ehe sie sich Gehör geschafft hat. Am Ende nach unzählig oft wiederholten Abweisungen findet sie es doch. Dies ist einer der wenigen Punkte, in denen man für die Zukunft der Menschheit optimistisch sein darf ... Der Primat des Intellekts liegt gewiss in weiter, weiter, aber doch nicht in unendlicher Ferne.“

Angesichts des Terrors, auch und nicht zuletzt des Psychoterrors, der Kriege und Brutalitäten, der Machenschaften, Gaunereien und anderer globaler Bedrohungen fragt man sich aber, ob diese Ferne nicht doch eine unendliche ist.



Eine Bombe, die die Grazer Oper am 1. November 1944 traf, diente als Vorwand, nach dem Krieg dem Portikus mit Säulen und Giebelrelief abzureißen. Der Verein Denkmal Steiermark setzt sich für den Wiederaufbau des Portikus ein. Fotos und Infos: [www.denkmal-steiermark.at](http://www.denkmal-steiermark.at)